



Trotz eines 1:3-Rückstandes haben die Verbandliga-Damen von Borussia Mönchengladbach ihr Auswärtsspiel in Neuss-Weilberg am vergangenen Sonntag mit 5:3 gewonnen. Das Team von Jürgen Meis trennen nur drei Punkte von der Spitze. Foto: Dirk Juchacz

Schlafender Riese Frauen-Fußball

Noch sind bei Borussia Mönchengladbach die Männer einziges Aushängeschild. Eine leistungsorientierte Nachwuchsarbeit bei den Mädchen könnte das bald ändern.

Von Kristina Lappe

Mönchengladbach. Wenn am Niederrhein im Zusammenhang mit Fußball über die Borussia geredet wird, besteht kein Zweifel daran, dass es sich um das fußballmächtigste Team von Jupp Heynckes aus Mönchengladbach handelt. Mit zwölf Punkten und als Tabellenführer sind die Fohlen nach sieben Spieltagen in aller Munde. Was die wenigen wissen, im Waidachmann der Männer erwacht der Frauenfußball am Niederrhein langsam aber sich aus seinem Dornröschenschlaf. In Deutschland ist er vielerorts längst mehr als die ungeliebte Schwester des Herrenfußballs.

Bei der Borussia laufen die Bemühungen, die Frauen- und Mädchenabteilung noch vorne zu bringen, mittlerweile ebenfalls auf Hochtour. Christoph Klug, Koordinator und veringenerter Arm von Amateure und Jugenddirektor Max Ebert, sieht dabei die Fäden. Die Zukunft von Borussia Frauenfußball liegt in einer leistungsorientierten Jugendarbeit. Wie wollen vorrangige Talente hervorbringen und ihnen

eine qualitativ hochwertige Förderung ermöglichen. Nur die Besten haben eine Chance, der Leistungsschleife steht im Vordergrund. „Die Anforderungen müssen von vornherein sehr hoch sein. Sonst ist der Spieß in die Damenmannschaft für die Mädchen nicht zu schärfen“, sagt Klug. Für die Talente, die nicht auf Anhieb Pul fassen, hat sich der Verein etwas einfallen lassen. „Wir haben Verträge mit Partner-Vereinen in der Region geschlossen. Talentierte Jugendliche, die bei uns nur Bankhocker sind, haben dort die Möglichkeit, Spielpraxis zu sammeln.

NACHWUCHS

Gleich zehn Mädchen der Borussia stehen im Kader der jeweiligen Kreis- und Niederrhein-Anwahler des Westdeutschen Fußballverbandes. In der laufenden Saison ist die Borussia mit vier Jugendteams in den Kreis- und Niederrheinligen vertreten.

Für uns als Verein hat das den Vorteil, die Mädchen unter Beobachtung zu halten und bei Bedarf zurückzubolen“, so Klug. Bei der Borussia wird zwischen den Geschlechtern von Beginn an strikt getrennt. Klug erklärt, warum. „Die Mädchen brauchen grundsätzlich eine andere Ansprache als Jungs. Dazu bedarf es eines besonderen Fingerzeigegefühls, das noch lange nicht jeder Herrentrainer mitbringt.“

„Mädchen sind disziplinierter als Jungs“

Mädchen sind in der Regel auch disziplinierter als die Jungs, eine regelmäßige Trainingsbetreuung von 100 Prozent ist keine Selbstenheit. Hinzu kommt die soziale Komponente. Fußballerinnen besitzen ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl“, so Klug weiter.

Eine wichtige Rolle im Gesamtkonzept der Borussia kommt der halbjährlichen Ansammlung eines Sichtungstrainings zu. Morgen ist es wieder so weit. Hunderte von Fußball-Talenten aus der Umgebung werden von Scouten unter die Lupe genommen. Teilnahmevoraussetzung: Vereinsangehörigkeit und ein Höchstalter von 15 Jahren. Klug weiß um die große Verlo-

chung, die hinter dem Namen Borussia Mönchengladbach steht. „Durch die Erfolge der Herrenmannschaft ist die Identifikation vieler junger Mädchen mit dem Verein sehr groß. Außerdem wird in den gleichen Trikots gespielt wie bei den Profis.“ Die Verbandliga-Damen haben sich den Aufstieg in die Regionalliga als oberstes Ziel auf die Fahnen geschrieben. Und bislang liegen sie im Soll. Mit drei Punkten Rückstand auf den Führenden – und einem Spiel weniger – ist die Tabellen Spitze in Sichtweite.

Der Frauen- und Mädchenfußball scheint sich in Mönchengladbach auf einem guten Weg zu befinden. Jürgen Meis, Hochburgen im Frauenfußball wie Frankfurt oder Duisburg können wir nicht das Wasser reichen. Dort stehen bis zu 700.000 Euro als Budget zur Verfügung. Da können wir nicht mithalten“, bedauert der Verbandliga-Trainer. Jever der Verein großflächig in den Frauen- und Mädchenfußball investiert, muss zunächst seine Renditehaftigkeit langfristig gesichert sein. Ohne Fernsehübertragungsrechte und ein Vielfaches der Zuschauerzahlen ist es ein schwieriges Unterfangen“, gilt Klug zu. Trotzdem ist er sich sicher. „Der Frauenfußball steckt erst in seinen Kinderschuhen. Ein schlafender Riese, den es langsam zu wecken gilt.“

Quelle: WZ vom 16.01.2006